

von

René Gumpinger,

der Hund und Mensch verbindet.

*Reflexionen eines Pädagogen und
Hundecoaches*

Ohne Leckerli, aber mit Haltung

*Warum echte Bindung keine Leckerli braucht.
Von einem, der von Hunden lernte.*

*Für meine Frau, Daniela – du gibst
mir Halt, den ich weitergeben darf.*

© 2025 Gumpinger René

Herausgeber:in: Hund Mensch Coaching Gumpinger
Autor:in: Gumpinger René
Illustration: Gumpinger René
Umschlaggestaltung: Buchschmiede
Lektorat / Korrektorat: Gumpinger Daniela

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:
Buchschmiede von Dataform Media GmbH
Julius-Raab-Straße 8
2203 Großebersdorf
Österreich

www.buchschmiede.at - Folge deinem Buchgefühl!
Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
info@buchschmiede.at

ISBN:
ISBN Softcover: 978-3-99181-808-3
ISBN E-Book: 978-3-99181-807-6

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der:s Autor:in
unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige
Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugäng-
lichkeitmachung.

Inhalt:

Über den Autor:	7
Beginnen wir den gemeinsamen Weg	9
Gesellschaft	16
Runter vom hohen Ross.....	25
Rollen.....	33
Erwartungshaltung des Menschen	41
Erwartungshaltung des Hundes	50
Die Geister, die ich rief	58
Training vs. Erziehung.....	67
Das große Ganze im Blick haben	77
Weitsicht	88
Raum-, Bewegungs- und Energiemanagement.....	101
Bellen Baba.....	114
Innere Haltung	128
Klammeraffen	139
„JEIN“ – Die Verwirrung der Unklarheit	148
Kompetenzen	158
Hausgemacht	166
No-Go	176
Ich breche eine Lanze	184
DANKE	192



Über den Autor:

René Gumpinger ist sowohl Hundecoach als auch Schulleiter und Pädagoge. In seiner Funktion als Hundecoach konzentriert er sich auf die Entwicklung von Kompetenzen von Hunden und deren Haltern, um eine harmonische Beziehung zwischen Mensch und Tier zu fördern. Hundecoaching beinhaltet oft die Anwendung von klarer Kommunikation, um Verhaltensprobleme zu lösen und die Beziehung zwischen Hund und Halter zu verbessern. Gumpinger arbeitet sehr individuell mit seinen Klienten und veranstaltet regelmäßig Seminare mit dem Titel „Leadership ist keine Technik, sondern eine Haltung“.

Als Schulleiter und Pädagoge nimmt Gumpinger eine führende Rolle ein. Er verantwortet die organisatorischen und administrativen Aspekte einer Schule und setzt sich dafür ein, ein positives Lernumfeld zu schaffen. Dies umfasst die Entwicklung von Personal, die Unterstützung von Lehrkräften und die Förderung von Schülern. Gumpinger verfolgt innovative, pädagogische Ansätze, um den Unterricht zu bereichern und die Schüler in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen, damit sie auf die Anforderungen der Gegenwart und Zukunft vorbereitet sind.

In beiden Rollen verbindet Gumpinger seine Leidenschaft für Bildung und Tiere, was ihm ermöglicht, sowohl in der Erziehung als auch im Umgang mit Hunden und deren Menschen erfolgreich zu agieren. Seine Ansätze sind von einem tiefen Verständnis für menschliches und tierisches Verhalten und Lernprozesse geprägt, was ihn zu einem geschätzten Experten in seinen Bereichen macht.

Beginnen wir den gemeinsamen Weg

Bist du bereit, deine Komfortzone zu verlassen? Bist du bereit, deinen Horizont zu erweitern und deine Beziehung zu deinem Hund auf eine neue Ebene zu bringen? Dann heiße ich dich herzlich willkommen. Ich hoffe, es ist für dich in Ordnung, wenn wir uns duzen. Mit den meisten Hundemenschen ist dies Usus. Es freut mich, dass du dich auf den Weg machen möchtest, die Beziehung zu deinem Hund grundlegend zu verbessern und gleichzeitig gratuliere ich dir zu deinem Mut, dieses Buch in die Hand zu nehmen. Wenn man Literatur zum Thema Hund sucht, findet man

meist Bücher, die sich mit Training, Klicken oder Rassenbeschreibungen auseinandersetzen. Leadership findet man da hingegen weniger. Wenn du die Erwartungshaltung hast, dass du in diesem Buch viele Anleitungen erfährst, wie du deinen Hund trainieren kannst, muss ich die leider enttäuschen. Jedoch sind dem Thema „Erwartungshaltung“ eigene Kapitel gewidmet. Auch über den Hund als Lebewesen samt seiner Genetik wirst du nur wenig lesen. Dazu darf ich dich gerne an andere Literatur verweisen, die es schon im Überfluss gibt.

Dieses Buch ist kein typisches Werk über Hundeerziehung. Es geht um mehr – viel mehr. Es geht um dich.

Um deine innere Haltung, deine Bereitschaft zur Reflexion und dein Verständnis für das Wesen deines Hundes. Egal, ob du erst mit dem Gedanken spielst, einen Hund in dein Leben zu holen oder ob du bereits einen Gefährten an deiner Seite hast – hier findest du Denkanstöße und Werkzeuge, die dir helfen werden, eine tiefere, harmonischere Beziehung zu deinem Hund aufzubauen. Du machst dich auf den Weg, eine Führungskraft zu werden. Voller Selbstvertrauen und Kompetenzen, um deinem Hund gerecht zu werden.

Ich lade dich ein, einen neuen Blickwinkel einzunehmen – abseits der üblichen Methoden und gängigen Dogmen, die oft als „einziger“ Weg propagiert werden. In den kommenden Kapiteln wirst du lernen, die Welt aus der Perspektive deines Hundes zu betrachten, und ich werde dich dazu ermutigen, ehrlich mit dir selbst zu sein. Dabei halte ich dir immer wieder den Spiegel vor, damit du dich und deine inneren Muster klarer erkennen kannst.

Seit vielen Jahrzehnten lebe ich mit Hunden zusammen und habe in dieser Zeit selbst viele Irrwege beschritten. Unwissenheit, Abhängigkeit von Trainern und das blinde Folgen von Mainstream-Ansätze führten oft nicht zu den erhofften Ergebnissen. Erst mit der Zeit – durch

Erfahrungen und das Vertrauen in mein Bauchgefühl – konnte ich mich von vorgefertigten Konzepten lösen.

Unsere moderne Gesellschaft, geprägt von Social Media und dem Wunsch, sich ständig zu präsentieren, hat auch die Hundewelt verändert. Hunde werden zunehmend vermenschlicht, verwöhnt und in ein Korsett gesteckt, dem sie nicht gerecht werden können. Anstatt die wahren Bedürfnisse des Hundes zu erkennen und darauf einzugehen, werden Trainingsmethoden entwickelt, die oft dazu dienen, dass der Mensch sich nicht allzu sehr ändern muss. Der Hund hingegen soll sich vollständig anpassen, bis er sich selbst schlussendlich eingliedert oder rebelliert. Unsere Tierheime sind voll und die Anzahl an „verhaltenskreativen“ Hunden nimmt zu.

Auch ich habe Phasen der Ratlosigkeit durchlebt. Doch irgendwann wurde mir klar: Mein Hund kann nur dann wirklich gedeihen, wenn ich bereit bin, mich selbst zu verändern. Das war der Beginn meiner Reise – eine kompromisslose Entdeckungsreise in die Sprache, das Verhalten und die Bedürfnisse von Hunden. Ich habe erkannt, dass es möglich ist, ein Leben mit Hunden zu führen, das für beide Seiten erfüllend ist – ein Leben in Respekt, Klarheit und gegenseitigem Vertrauen.

Bist du bereit, diesen Weg mit mir zu gehen? Dann lass uns gemeinsam starten – auf eine Reise, die dich nicht nur zu einem besseren Hundemenschen macht, sondern auch dir selbst näher bringt.

Nach jedem Kapitel gebe ich dir Zeit und Anleitung, dich mit dem Gelesenen auseinanderzusetzen und zu reflektieren. Die Fragen können dir als Leitfaden dienen.

Fragen zur Selbstreflexion:

- 1.** Was hat dich dazu motiviert, dieses Buch in die Hand zu nehmen? Welche Erwartungen hast du an die Inhalte?
- 2.** Wie würdest du deine aktuelle Beziehung zu deinem Hund beschreiben? Gibt es Aspekte, die du gerne verbessern möchtest?
- 3.** Bist du bereit, dein eigenes Verhalten und deine innere Haltung zu hinterfragen, um eine tiefere Verbindung zu deinem Hund aufzubauen?
- 4.** Welche Rolle spielen gesellschaftliche Erwartungen oder Mainstream-Ansätze in deinem

Umgang mit deinem Hund? Lässt du dich davon beeinflussen?

5. Wie gehst du mit Veränderungen um, die außerhalb deiner Komfortzone liegen? Was könnte dir helfen, dich auf diesen neuen Weg einzulassen?
6. Inwiefern bist du offen dafür, deine Perspektive zu ändern und die Welt durch die Augen deines Hundes zu betrachten?
7. Welche Erfahrungen in deinem bisherigen Leben haben dich geprägt und wie könnten sie deine Beziehung zu deinem Hund beeinflussen?
8. Welche konkreten Schritte könntest du dir vorstellen, um deinem Hund mehr Respekt, Klarheit und Vertrauen entgegenzubringen?
9. Wie gehst du mit Kritik oder Herausforderungen um, die dich dazu auffordern, an dir selbst zu arbeiten?
10. Bist du bereit, langfristig an dir zu arbeiten, auch wenn sich Erfolge nicht sofort einstellen? Was motiviert dich, dran zu bleiben.

Aris

Es war einmal ein Mann namens Elias, der in einem kleinen Dorf am Rande eines dichten Waldes lebte. Elias war ein Tischler, bekannt für seine geschickten Hände und seine wundervollen Holzarbeiten. Doch was ihn wirklich auszeichnete, war seine einzigartige Beziehung zu seinem Hund, Aris. Aris war kein gewöhnlicher Hund. Er war ein Mischling, groß und zottelig, mit einem Blick, der gleichzeitig tief und fragend war. Elias hatte ihn vor einigen Jahren aus einem Tierheim geholt. Von Anfang an war klar, dass Aris nicht einfach war. Er zog an der Leine, bellte andere Hunde an und schien nie wirklich zur Ruhe zu kommen. Elias, der bisher nur wenig Erfahrung mit Hunden hatte, war schnell überfordert. Wie viele andere suchte er Hilfe in Büchern, Videos und bei Hundetrainern. Er probierte alles aus – von strikten Befehlen bis hin zu endlosen Leckerlis. Doch nichts schien zu helfen. Je mehr er versuchte, Aris zu dressieren, desto stärker wurde der Widerstand seines Hundes. Elias fühlte sich wie ein Kapitän, der sein Schiff nicht steuern konnte, obwohl er das Steuer fest in den Händen hielt. Eines Tages, nachdem ein Spaziergang wieder einmal in einem Desaster geendet hatte, setzte sich Elias erschöpft auf eine alte Holzbank am Waldrand. Aris legte sich einige Meter entfernt hin und beobachtete ihn aus sicherer Distanz. Elias blickte in

den Himmel und fragte sich, ob er vielleicht einfach nicht für das Leben mit einem Hund gemacht war. In diesem Moment kam eine alte Frau den Pfad entlang. Sie trug einen großen Korb voller Wildkräuter und hatte eine sanfte, aber bestimmende Ausstrahlung. Als sie Elias bemerkte, blieb sie stehen und sah ihn mit einem wissenden Lächeln an. „Er ist nicht das Problem, mein Junge,“ sagte sie und deutete auf Aris. „Der Hund spiegelt nur, was in dir vorgeht.“

Elias sah sie verwirrt an. „Was meinen Sie damit? Ich habe alles versucht. Er ist einfach ... schwierig.“ Die Frau setzte sich neben ihn. „Manchmal versuchen wir, die Welt um uns herum zu formen, anstatt uns selbst zu formen. Hunde sind keine Maschinen, die wir programmieren können. Sie sind Lebewesen, die unsere innersten Zustände wahrnehmen. Wenn du Ruhe willst, musst du selbst zur Ruhe kommen. Wenn du Vertrauen möchtest, musst du vertrauenswürdig sein.“ Elias dachte über ihre Worte nach. „Aber wie soll ich das machen? Ich weiß nicht, wo ich anfangen soll.“ Die Frau holte ein kleines, in Leder gebundenes Buch aus ihrem Korb und reichte es ihm. „Beginne hiermit. Es wird dir keine Befehle geben, sondern dir helfen, dich selbst zu verstehen. Der Rest wird sich ergeben.“ Elias nahm das Buch und schlug es auf. Die erste Seite war leer, abgesehen

von einem einzigen Satz: „Bist du bereit, deinen Weg zu beginnen?“

Von diesem Tag an begann Elias, anders auf Aris zuzugehen. Er stellte sich nicht mehr die Frage, wie er Aris ändern konnte, sondern wie er sich selbst ändern musste. Er lernte, seine eigene Ungeduld zu hinterfragen, seine Erwartungen loszulassen und wirklich im Moment zu sein. Mit der Zeit bemerkte er, dass sich auch Aris veränderte. Der Hund, der einst so unruhig und widerstreng war, begann ihm zu vertrauen und ihm zu folgen – nicht aus Angst oder Gehorsam, sondern aus echter Verbundenheit. Elias verstand, dass Aris nie das Problem gewesen war. Er war der Spiegel, der Elias zeigte, was er selbst lernen musste. Und so wurde ihre Beziehung nicht nur eine zwischen Mensch und Hund, sondern eine, die beide auf eine tiefere Reise zu sich selbst führte.

Gesellschaft

Bevor wir uns Schritt für Schritt in die Welt der Hunde begeben, möchte ich ein Thema ansprechen, das viele Probleme im Umgang mit Hunden beinhaltet: die gesellschaftlichen Entwicklungen, die auch die Beziehung zwischen Mensch und Hund beeinflussen.

Seit vielen Jahren arbeite ich als Pädagoge, Schulleiter und Hund-Mensch-Coach. Diese Perspektiven erlauben es mir, parallele Entwicklungen in beiden Bereichen – Kindererziehung und Hundeerziehung – zu beobachten. Dabei fällt mir immer wieder auf, dass die Probleme mit Hunden oft tief in den Strukturen unserer Gesellschaft verwurzelt sind.

Als Coach widme ich bis zu 90 % meiner Zeit den Menschen – denn die Ursache vieler Probleme liegt in ihrem Verhalten und ihrer inneren Haltung, nicht beim Hund. Oft werde ich erst dann gerufen, wenn alles andere gescheitert ist. Viele meiner Klienten haben zuvor mehrere Trainer aufgesucht und unzählige Methoden ausprobiert. Wenn der Hund an der Leine zerrt, andere Hunde attackiert oder die Besitzer maßregelt, wenn der Leidensdruck unerträglich wird, komme oft ich ins Spiel.

Doch wie kommt es überhaupt so weit? Meiner Meinung nach spiegelt sich in den Herausforderungen mit Hunden eine gesellschaftliche Entwicklung wider, die auf Kompetenzumkehr und mangelnde Struktur zurückzuführen ist.

In vielen Familien haben Kinder heutzutage das Sagen. Ihre Bedürfnisse stehen über allem und das Wort „Nein“ scheint aus dem Wortschatz vieler Eltern verschwunden

zu sein. Eltern, oft getrieben von beruflichem Druck, eigenen Sorgen und gesellschaftlichen Erwartungen, finden kaum noch die Kraft, sich mit ihren Kindern aus-einanderzusetzen. Viel zu wichtig ist es, die zwei bis drei Urlaube im Jahr stemmen zu können. Arbeit, Stress und Verpflichtungen stehen im Mittelpunkt. Digitale Medien übernehmen meist die Erziehung beziehungsweise Beaufsichtigung der Kinder. Meist bekommen sie alles, was sie wollen – aber nicht das, was sie wirklich brauchen. Oder die Mittel sind so wenig vorhanden, dass die eigenen Probleme so überragen, dass die Familie immer mehr ins Hintertreffen gerät. Ich will jetzt nicht schwarz oder weiß malen, aber die Kluft wird immer größer.

Ein Erlebnis im Kino hat mir dies besonders deutlich gemacht. Eine wohlhabend wirkende Familie saß in meiner Nähe. Der etwa zwölfjährige Sohn maßregelte seinen Vater lautstark, weil dieser die „falsche“ Soße zu den Nachos geholt hatte. Der Vater ertrug die Situation schweigend, peinlich berührt. Ich dachte mir: „Hoffentlich hat diese Familie keinen Hund oder plant nicht, einen anzuschaffen.“

Warum? Weil dieselben Prinzipien und Einstellungen zum Familienleben auf die Hundehaltung übertragbar

sind. Wer es nicht schafft, Kindern Respekt und einen höflichen Umgang beizubringen, wird auch einem Hund keine klaren Regeln vermitteln können. Ein Jasager wird sich immer schwer tun, einem Hund gerecht zu werden. Doch genau diese Regeln – klare Grenzen und eine verlässliche Kommunikation – sind essenziell für ein harmonisches Zusammenleben mit einem Hund. Wer nicht die Zeit findet, sich mit seiner Familie auseinanderzusetzen, wird noch weniger Zeit finden, sich um einen Hund zu kümmern. Schlicht und einfach dürften nicht so viele Menschen einen Hund haben. Haben sie aber. Warum? Weil sie ihn als Ersatz für ein Bedürfnis zu sich nehmen.

Unsere Gesellschaft scheint sich immer mehr von klaren Strukturen zu verabschieden. Ein „Nein“ wird zum „Vielleicht“, Kompromisse stehen über allem und das Streben nach Wohlgefühl und Konsum ersetzt oft die notwendige Konsequenz. Diese Haltung hat auch die Hundewelt erreicht. Viele glauben, der Hund solle ständig Spaß haben, seine Bedürfnisse uneingeschränkt ausleben dürfen und niemals ein „Nein“ hören. Jedoch ist es wichtig, dass der Hund das beste Equipment hat. Die Farbe seiner Leine soll perfekt zu den Gummistiefeln des Menschen passen und gleich wird das passende Foto in den sozialen Medien perfekt platziert.

Doch wo bleibt der Hund in all dem? Seine wahren Bedürfnisse werden oft ignoriert. Stattdessen reden wir den ganzen Tag mit ihm und stopfen ihn mit Leckerlis voll, während wir versuchen, Verhaltensprobleme durch oberflächliche Trainingstechniken zu lösen. Die tieferen Ursachen bleiben unberührt.

Es ist an der Zeit, dass wir uns ehrlich mit uns selbst und unserem Hund auseinandersetzen. Hunde sind keine Menschen. Sie brauchen klare Spielregeln, eine verständliche Kommunikation und einen Partner, der sie verlässlich begleitet. Wenn wir bereit sind, uns auf ihre Welt einzulassen, können wir viele Probleme lösen – und das Leben für uns und unsere Hunde erheblich bereichern. Wir müssen runter steigen, vom hohen Ross und uns dem Tier Hund wieder widmen.